

6 Workshop-Angebote von NCBI zur Auswahl für SEMO

Website mit mehr Informationen: www.semo.ncbi.ch/angebot

- **Vorurteile abbauen – Strategien für den vielfältigen Arbeitsplatz**
- **Konflikte überall – und ich? Konfliktlösung in der Arbeitswelt**
- **Generationenkonflikte: Erwachsene sind von einem anderen Stern!**
- **„Keine Daheimnisse“: Strafen, Autorität und Rechte von Minderjährigen**
- **Schweizer Identität(en): iCH – ich bin ein Teil der Schweiz**
- **„Respect-Triolog: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden“**

Der Verein NCBI Schweiz (www.ncbi.ch) ist eine gemeinnützige NGO, die sich als parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein gegen Vorurteile und Gewalt einsetzt. NCBI Schweiz verfügt über verschiedene Angebote – Eintagesmodule und Projektaktivitäten – die thematisch und von der Form her für die Teilnehmenden von SEMO attraktiv sind. NCBI Schweiz hat einige seiner Angebote für diese Rahmenbedingungen optimiert und bereits an verschiedenen Motivationssemestern getestet. Das Angebot ist auf Interesse gestossen und die Adaptation wurde vom Personal der SEMO sowie den teilnehmenden Jugendlichen sehr geschätzt.

Folgende Eintagesangebote werden interessierten SEMO angeboten:

- **Modul 1:**

- **„Vorurteile abbauen – Strategien für den vielfältigen Arbeitsplatz“:**

- Mit multikulturellen Lebensfeldern sind die Teilnehmenden im SEMO bei der Stellensuche, beim Schnuppern sowie im Alltag (Ausgang u.a.) häufig konfrontiert - kein Wunder, dass Angst, Vorurteile und Rassismus auftauchen. Doch woher kommen Vorurteile? Was können die Teilnehmenden tun, wenn sie Ausgrenzung einer gesellschaftlichen Gruppe bemerken? Aktuelle Themen, die die Gruppe betreffen (wie die Lehrstellensuche, die Situation von muslimischen Jugendlichen, Flüchtlingen oder anderen vertretenen Gruppen), können in das Modul integriert werden.

- In diesem Eintagesmodul wird durch lebendige Übungen eine sichere Atmosphäre geschaffen, in der man die Distanz gegenüber als fremd Wahrgenommenen betrachtet und verstehen lernt. In Rollenspielen, in Partner- und Gruppengesprächen erleben die Teilnehmenden, wie emotionelle und institutionelle Auslöser der Diskriminierung konstruktiv bewältigt werden können. Sie lernen, wie Verletzungen, Fehlinformationen und Ohnmachtsgefühle mit feindlichen Einstellungen zusammenhängen. Es wird geübt, solche Einstellungen aufzulösen, abwertende Bemerkungen und Handlungen zu erkennen und sie bei sich selbst und auch bei anderen kreativ und konstruktiv zu unterbrechen, z.B. bei tatsächlichen oder vermuteten Diskriminierungserlebnissen, die ihren Einstieg in die Arbeitswelt zusätzlich erschweren. Denn Diskriminierung schafft Distanz zwischen Lernenden und Mitarbeitenden.

- **Modul 2:**

- **„Konflikte überall – und ich? Konfliktlösung in der Arbeitswelt“:**

- Dieses Eintagesmodul ermöglicht den Teilnehmenden, ihre eigenen Rollen in einer Konfliktdynamik – zu zweit oder in einer Gruppe – klarer zu sehen und motiviert sie dazu, ihr eigenes Verhalten konstruktiv zu verändern. Konflikte werden als etwas Alltägliches in der Arbeitswelt wie in der Freizeit betrachtet, über das wir sprechen und zu dem wir uns Kompetenzen aneignen können. Gewaltprävention wird primär als eine Haltung und das Einsetzen von Konfliktlösungsmethoden gesehen. Das Hauptziel ist es, die Muster der Gruppe zu durchbrechen und die friedensstiftenden Kräfte der Personen und der Gruppe zu stärken. Themen sind: Konfliktrollen (Zeuge/in, Täter/in, Opfer), (De-)Eskalation, Geschlecht und Konfliktverhalten, emotionale Wirkung von Konflikten und konstruktive Strategien in für die Teilnehmenden der SEMO relevanten Situationen: den Übergang in die Arbeitswelt und die Bewältigung von bisherigen Frusterlebnissen.

- **Modul 3:**

„Generationenkonflikte: Erwachsene sind von einem anderen Stern!“

Jugendliche wachsen heute in einer anderen Welt auf als ihre Eltern - viele davon aufgrund von Migrationserfahrungen in einem anderen Land - und andere Erwachsene. Kultur, Sprache und Technologie haben sich rasant entwickelt. Aufgrund dieser Veränderungen entstehen Generationslücken, welche zu Generationenkonflikten in der Familie oder auch in der Ausbildung führen und somit eine gesunde Entwicklung und die Arbeitsintegration verhindern können.

Besonders beim misslungenen Einstieg in die Arbeitswelt können Konflikte mit Erwachsenen entstehen. Die meisten SEMO-Teilnehmenden sind junge Menschen, die noch bei den Eltern in einem Abhängigkeitsverhältnis leben, währenddem ihre gleichaltrigen Kolleg/innen bereits selbst verdientes Geld nach Hause bringen, ausziehen und allmählich Schritte ins Erwachsenenleben und in die selbstbestimmte Unabhängigkeit wagen. Daher sind die SEMO-Teilnehmenden herausgefordert bzw. belastet durch das enge Zusammenleben mit den Eltern, ohne beruflichen Erfolg oder finanzielle Ressourcen, was ihre Entwicklung zusätzlich erschweren kann.

In diesem Modul wird die Thematik mit den Jugendlichen partizipativ - am Vormittag im Workshop, am Nachmittag mit selbstgedrehten Kurzvideos - aufgegriffen. Dabei werden folgende Fragen gestellt: Was verstehen die Eltern (oder andere Erwachsene wie z.B. ein Lehrmeister) im Verhalten der Jugendlichen nicht und umgekehrt? Welche Rolle kann es spielen, wenn die Eltern aus einem anderen Land und/oder einem anderen Jahrhundert stammen? Wie geht man als Jugendliche/r damit um? Was wünscht man sich von den Eltern (oder Ausbilder/innen)? Wie hält man Unterschiede aus?

- **Modul 4:**

„Keine Daheimnisse“: Strafen, Autorität und Rechte von Minderjährigen

Viele jugendliche Teilnehmende in SEMO weisen ein ambivalentes Verhältnis zu Autorität und Disziplin auf. Dies ist eine der Ursachen dafür, dass sie sich bei der Integration in die Arbeitswelt schwertun und auf Herausforderungen stossen. Um diese Thematik mit den Teilnehmenden konstruktiv zu bearbeiten, ist eine niederschwellige und begleitete Aufarbeitung von Aspekten der eigenen Biografie ein hilfreiches Element. Dieses Modul greift deshalb das Thema Körperstrafen mit Jugendlichen auf eine bewährte und konstruktive Weise auf. Am Vormittag wird interaktiv mit den Teilnehmenden an den verschiedenen Arten von Strafen gearbeitet, die sie kennen und ihre Haltung dazu entwickelt: Welche Strafen sind (nicht) sinnvoll? Welche Wirkungen haben sie? Was sind Alternativen?

Am Nachmittag erarbeiten sie in Gruppen Präsentationen zu Themen wie (un)gerechte Strafen, konstruktive erzieherische Strategien und dem Umgang mit Autorität, die sie einander zum Abschluss des Tages gegenseitig vorstellen. Dabei werden auch ihre Präsentationsfertigkeiten als Multiplikator/innen gestärkt.

- **Modul 5:**

Schweizer Identitäten: iCH - Ich bin ein Teil der Schweiz

Der Workshop dauert in der Regel einen Tag. Ziel ist es, die Teilnehmenden mit abwechslungsreichen Übungen und spannenden Diskussionen ins Thema Schweizer Identitäten einzuführen. Das **Programm** ist so gestaltet, dass sich diese mit ihren Erfahrungen, Anliegen und Fragen aktiv einbringen können. Wie bei allen Workshops von NCBI wird ein **sicherer Rahmen** geschaffen. Die Teilnehmenden können sich wohl dabei fühlen, sich soweit zu öffnen, wie es für sie stimmt. Sie wissen, dass ihre Aussagen vertraulich behandelt werden und alles freiwillig ist. Innerhalb des Workshops gilt als **Schweizer_in, wer sich selber so definiert**. Was ein Schweizer oder eine Schweizerin ist, wird also nicht von uns vorgegeben, eingeschränkt oder definiert. Bewusst reden wir von Schweizer Identitäten im Plural, da wir die These vertreten, dass es nicht nur eine „richtige“ Definition dafür gibt.

Nebst der Frage nach Schweizer Identitäten umfassen die **Themen** des Workshops verinnerlichte Unterdrückung und Stolz, Stärken und Herausforderungen aufgrund nationaler Identitäten, Privilegien der Mehrheit sowie Umgang mit verschiedenen Identitäten. Die Auseinandersetzung mit diesen Themen findet in Form von spielerischen Übungen wie z.B. Gruppenarbeiten, Aufstellungen oder Rollenspielen statt. Wir schlagen ein sorgfältig ausgearbeitetes und mehrmals getestetes Programm zur Verfügung, das jedoch flexibel an die Bedürfnisse der Gruppe anpassbar ist.

- **Modul 6:**

„Respect: Muslim- und Judenfeindlichkeit gemeinsam überwinden“

Dialog-Angebot für christliche, muslimische, jüdische und andere Teilnehmende

Unter Jugendlichen wie auch unter Erwachsenen gibt es aktuell viel Unwissen über muslimische und jüdische Menschen in der Schweiz. Die Nachrichten – in der Schweiz wie im Ausland – können Vorurteile, Vorbehalte, beleidigende Sprüche und Fehlinformationen fördern.

Mit diesem Modul können Klassen mehr über diese religiösen Minderheiten erfahren und Vorurteile abbauen. Durch einen Austausch über Gemeinsamkeiten und Unterschiede mit der erfahrenen jüdisch und muslimisch gemischten Workshopleitung wird geübt, konstruktiv mit Vorurteilen umzugehen. Wenn jüdische und muslimische Menschen gemeinsam das Thema Vorurteile konstruktiv anschauen, eröffnet das neue Möglichkeiten, z.B. Migration, Radikalismus und andere Themen anzugehen.

Alle diese Angebote sind konzipiert für einen ganzen Tag für eine Klasse von 10 bis 20 Teilnehmenden. Sie werden geleitet durch ein vielfältiges und erfahrenes Team von zwei bis drei Workshopleiter/innen von NCBI. Jedes Modul wird in Absprache mit den SEMO-Verantwortlichen den Bedürfnissen der Gruppe angepasst. Dabei wird berücksichtigt, dass an den SEMO eine flexible Tagesstruktur mit häufig wechselnden Aktivitäten angeboten wird und dass unter den Teilnehmenden eine relativ grosse Fluktuation stattfindet.

Es ist auch möglich, mehrere Angebote z.B. für eine Projektwoche zu kombinieren.

Kosten:

Alle Angebote sind durch Projektgelder von Seiten privater Stiftungen oder der öffentlichen Hand für die Durchführung an SEMO teilweise subventioniert. Jedes Eintagesmodul kann den SEMO deshalb zu einem reduzierten Richtpreis von SFr. 500.- plus Reisespesen angeboten werden.

Kontakt:

Falls Sie sich für eines oder mehrerer dieser Angebote interessieren, kontaktieren Sie bitte:
NCBI Schweiz, Andi Geu, Schwanengasse 9, 3011 Bern, Tel. 031 311 55 09, andi.geu@ncbi.ch